

3. April 2020 Medienmitteilung

## Vorsicht vor präparierten Cannabisprodukten

**Aktuell werden auf dem Schwarzmarkt vermehrt Cannabisprodukte verkauft, die mit synthetischen Cannabinoiden behandelt wurden. Für die Konsumierenden sind damit grosse Risiken verbunden : Sie gehen von Krampfanfällen über Bewusstlosigkeit bis zum Tod. Darum gilt es, beim Konsum besondere Regeln zu beachten.**

Gemäss dem Forensischen Institut Zürich (FOR) wird seit Anfang 2020 vermehrt Hanf sichergestellt, der mit synthetischen Cannabinoiden versetzt wurde. Auch im Zürcher Drogeninformationszentrum (DIZ), wo Drogen auf ihre Zusammensetzung getestet werden können, tauchen künstlich aufgepeppt Cannabisprodukte auf.

### Was sind synthetische Cannabinoide und wie werden sie eingesetzt?

Das im natürlich wachsenden Hanf enthaltene THC (Tetrahydrocannabinol) hat eine berauschende Wirkung. Seit über 10 Jahren werden künstliche Substanzen hergestellt, die ähnliche Wirkung wie THC entfalten. Diese synthetischen Cannabinoide werden von kriminellen Organisationen auf legale Hanfprodukte aufgetragen. Legal sind in der Schweiz Hanfprodukte mit einem THC-Gehalt unter 1%. Diese Produkte – auch CBD-Hanf oder Industriehanf genannt – haben keine berauschende Wirkung. Die mit synthetischen Cannabinoiden behandelten Hanfprodukte lassen sich auf dem Schwarzmarkt teurer verkaufen als die legalen Hanfprodukte in Läden.

Zudem sind Produkte mit einem THC-Gehalt über 1% aufgetaucht, die mit synthetischen Cannabinoiden behandelt wurden. Auch mit synthetischen Cannabinoiden versetztes Haschisch (Cannabis-Harz) ist im Umlauf. Mit einem Kilo künstlich hergestelltem Cannabinoid lassen sich gemäss dem FOR zwei bis drei Tonnen CBD-Hanfblüten behandeln und auf dem Schwarzmarkt als vermeintliches Cannabis zu Rauschzwecken verkaufen.

### Grosse Risiken für Konsumierende

Die Konsumierenden wissen dabei nicht, dass sie präparierte Produkte kaufen, denn der Unterschied zu natürlichen Produkten ist von blossen Auge nicht sichtbar. Dies ist mit grossen Risiken verbunden, denn künstliche Cannabinoide wirken bereits in geringer Dosis giftig. Da sie sich nicht gleichmässig auf die Blüten auftragen lassen, kommt es sehr rasch zu Überdosierungen. Selbst innerhalb einer Lieferung kann die Dosis von Blüte zu Blüte stark variieren.

Einem [Bericht](#) der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht zufolge muss mit folgenden Nebenwirkungen gerechnet werden: Herzinfarkt, schnell eintretende Bewusstlosigkeit, verlangsamte Atmung, Krampfanfall, Erbrechen, Delirium und psychotische Episoden. Ebenfalls wurde von gewalttätigem Verhalten im Zusammenhang mit dem Konsum von synthetischem Cannabis berichtet.

Während weltweit kein einziger gesicherter Todesfall durch natürliches Rauschcannabis verzeichnet wurde, stehen synthetische Cannabinoide im Zusammenhang mit mehreren Todesfällen. Nebst dem Tod durch Herzinfarkt kann es auch zu Todesfällen durch Ersticken am eigenen Erbrochenen oder durch unglückliche Stürze sowie Ertrinken durch Bewusstlosigkeit kommen. Allein in Europa wurden gemäss oben erwähntem Bericht zwischen 2015 und 2017 im Zusammenhang mit synthetischen Cannabinoiden 28 Todesfälle registriert.

Da kein Gegenmittel gegen synthetische Cannabinoide besteht, ist die notfallmedizinische Behandlung im Falle einer Überdosis erschwert.



Hanfblüten, die mit synthetischen Cannabinoiden behandelt wurden. Von blossen Auge ist kein Unterschied zu unbehandelten Blüten feststellbar. (Bild: zVg)

### **Grosse Vorsicht ist angezeigt**

Wegen der grossen Gefahr für die Gesundheit, ist **dringend abzuraten** vom Konsum von Cannabis aus unbekannter Produktion. Wenn dennoch auf dem Schwarzmarkt erstundene Cannabisprodukte konsumiert werden, kann das Risiko so minimiert werden:

- Beim Konsumieren zuerst nur 2 bis 3 Züge inhalieren und den Joint für mindestens 15 Minuten zur Seite legen. Stellt sich eine ungewöhnliche Wirkung ein, nicht weiter konsumieren!
- Nicht mit Medikamenten oder anderen Substanzen gleichzeitig konsumieren. Insbesondere dämpfende Substanzen wie Alkohol oder Opiode können das Risiko von gefährlichen Nebenwirkungen zusätzlich erhöhen.
- Möglichst nur konsumieren, wenn jemand anwesend ist, der nüchtern bleibt, um im Notfall Hilfe anfordern zu können.

Gerade in der aktuellen Corona-Situation ist grosse Vorsicht angezeigt. Denn offenbar ist auch die Verfügbarkeit von Cannabis erschwert. Dies könnte dazu führen, dass Drogenhändler vermehrt auf CBD-Hanf zurückgreifen und diesen mit synthetischen Cannabinoiden präparieren.

**Auskunft erteilt heute Freitag 3. April 2020 von 9.00-11.30 Uhr**

Domenic Schnoz

Leiter Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs ZFPS

Telefon 079 199 93 51